Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **31 (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nun zweifellos im Rahmen dieser Bestimmung die Leistungen regeln, jedoch nicht gänzlich wegbedingen können. Von dieser Möglichkeit wurde kein Gebrauch gemacht. Nach der gerichtlichen Praxis muss der Wiederholungskurs unter allen Umständen als verhältnismässig kurze Zeit angesehen werden, besonders auch beim vorliegenden Dienstverhältnis, das mehr als sieben Jahre gedauert hat. Daneben weist das Gericht darauf hin, dass die vorgesehenen Lohnabzüge eine unstatthafte Rückforderung einer bereits vollzogenen Lohnzahlung darstellen.

Kündigung und gesetzliche Fristen. Ein Arbeiter wurde durch einen ausserbetrieblichen Unfall längere Zeit an seiner Arbeit verhindert. Bei Beginn der Arbeitsverhinderung erklärte der Arbeitgeber, er habe für den Arbeiter keine Arbeit mehr. Da die Kündigung formlos und bei den nicht dem Fabrikgesetz unterstehenden Betrieben während Krankheit, Unfall oder Militärdienst unbeschränkt möglich ist, ist diese Aeusserung als Kündigung zu betrachten. Die Frist lief während der Arbeitsverhinderung ab. Ein Anspruch auf nochmalige Kündigung und Entschädigung der üblichen Kündigungsfrist besteht nicht.

Buchbesprechungen.

Sidney H. Brown. Für das Rote Kreuz in Abessinien. Europa-Verlag 1939. 246 Seiten.

Brown war erster Delegierter des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Abessinien. Sein Buch, aus Tagebuchblättern und Briefen zusammengestellt, ist ein öffentlicher Rechenschaftsbericht über das, was sich während dieses Krieges abspielte, nämlich die systematische Nichtachtung der Genfer Konvention durch die italienischen Truppen, die Brown zu dem Schlussurteil führt: «Das Rote Kreuz hat seine Bedeutung als Schutzzeichen deshalb eingebüsst, weil es die italienischen Bombenflieger als Ziel benützten und das Internationale Komitee dabei apathisch zuschaut. Das einfache Landvolk fängt bereits an, das Rote Kreuz als eine Art Zielscheibe für feindliche Flieger zu betrachten . . .»

Brown selber zieht die Konsequenz, dass wir infolge dieses Versagens der internationalen Institutionen, die sich selber aufgaben und ihr Recht aus politischen Gründen nicht verteidigten, in den über Europa sich zusammenziehenden Kriegen die totale Rechtlosigkeit und Zerstörung zu gewärtigen haben. Wie recht er hatte, haben Spanien und Polen bewiesen. Wir werden den Fortgang dieser Rückkehr zum Dschungel ja noch näher erleben. Es ist aber gut, wenn jedermann weiss, wo das begann und wo die Verantwortung liegt. (Keineswegs nur bei den Rechtsbrechern, sondern auch bei denen, die das Recht nicht wahrten.) Dieses Buch gehört also wegen seines Themas, aber auch wegen seiner Klarheit und charakterlichen Festigkeit zu den Werken, die eine Bibliothek, welche die Zeitgeschichte einbezieht, besitzen muss. Es ist daneben eine spannende und anziehende Lektüre. *A. S.*

Valentin Gitermann. Die historische Tragik der sozialistischen Idee. Verlag Oprecht, 1939. 371 S.

Eine bedeutende Schrift, die der schweizerischen Arbeiterbewegung Ehre macht, trotzdem sie, ähnlich wie seinerzeit die Werke von Hendrik de Man, mit schonungsloser Ehrlichkeit an dem Gedankengut der eigenen Bewegung Kritik übt und durchaus nicht in ein Hochgefühl sozialistischer Erfolgsicherheit, sondern in das Erlebnis der Tragik ausmündet, welche in der bisherigen Auswirkung der sozialistischen Idee liegt. Nach einer scharfsinnigen Auseinandersetzung mit den Widersprüchen, an denen die marxistische Lehre selbst leidet, und mit den berühmten marxistischen Voraussagen gibt Gitermann eine meisterhafte Darstellung der «Schicksale der sozialistischen Idee in Russland

und Deutschland». Gründliche Kenntnis der Arbeiterbewegung und das wissenschaftliche Rüstzeug des Historikers haben hier zusammengewirkt und uns eine knappe, aus den Problemen entwickelte Geschichte der russischen und der deutschen Gesellschaft der letzten Jahrzehnte geliefert. Gerade diese Gegenüberstellung wirkt heute besonders aktuell, denn Gitermann hat, lange vor dem «Russenpakt», die Frage aufgeworfen: «Sollte es den Deutschen und den Russen beschieden sein, sich nach Zurücklegung so stark divergierender Bahnen zuletzt auf der Ebene gemeinsamer oder doch verwandter Prinzipien zu treffen?» Gitermann nimmt uns allfällige Illusionen, aber damit ebnet er auch den Weg zu einem kritischeren, vertieften Sozialismus. *P. K.*

Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1938. Herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Amt.

Der neue Band des Statistischen Jahrbuches bringt neben den üblichen Tabellen wieder einige Bereicherungen. Wir erwähnen die sehr interessante Vorausbesprechung des Altersaufbaues der schweizerischen Bevölkerung für die kommenden Jahrzehnte bis 1960, woraus die zunehmende Vergreisung hervorgeht, die der Sozialpolitik neue Aufgaben stellt. Wertvoll sind die detaillierten Angaben über die Ausgaben der Kantone und Gemeinden für ihr Strassennetz. Sodann werden Vergleichszahlen gebracht der Fabrikstatistiken von 1929 und 1937. Die politische Statistik wird ergänzt um eine Uebersicht über die kantonalen Parlamente und die Mandatzahlen der einzelnen Parteien. Das sind nur einige wenige neu aufgeführte Tabellen. Daneben enthält der über 500 Seiten starke Band eine Unmenge von wissenswerten Angaben über Bevölkerung, Wirtschaft und soziales Leben unseres Landes, die niemand entbehren kann, der mit diesen Fragen zu tun hat.

Alfred Döblin. Bürger und Soldaten 1918. Roman. Eine deutsche Revolution erzählt in drei Bänden. Erster Band. Bermann-Fischer, Stockholm. Querido, Amsterdam.

Ein echter Döblin, ein Roman des Massengeschehens, wuchtig, packend, mit Tempo geschrieben, zusammengesetzt aus tragischen Einzelschicksalen und Episoden, ein Panoptikum des zusammenbrechenden Deutschlands von der Ludendorffoffensive bis in die ersten Nachkriegstage. Es ist kein leichter Roman, er stellt Probleme: Ist der Deutsche von Natur militaristisch, brutal, unfähig zu freiheitlichem revolutionärem Gestalten? Muss man zwischen Deutschland und dem deutschen Regime unterscheiden? Diese Fragen sind heute wieder von brennendem Interesse. Der neue Döblin ist daher äusserst aktuell. Das Buch sollte jeder lesen, der in dramatisch gespannter Form Erkenntnis schöpfen möchte, der gegenüber der Kriegszielpropaganda sich die Frage stellt: Was kommt nachher? *K. D.*

Schriftenreihe «Ausblicke». Bermann-Fischer-Verlag, Stockholm.

Aldous Huxley. Unser Glaube. Fr. 2.50.

Fritz Heinemann. Odysseus oder die Zukunft der Philosophie. Fr. 3.50.

Arthur Schnitzler. Ueber Krieg und Frieden. Fr. 2.50.

Der Verlag verspricht in dieser Schriftenreihe durch hervorragende Schriftsteller in jeder Arbeit in knapper Form konzentriert einen wesentlichen Ausschnitt aus dem Geistesleben der Gegenwart und ihrem Bemühen um Klarheit und Menschlichkeit zu geben. Was er gibt, sind einige menschliche Dokumente, deren Wert von der Bedeutung der Verfasser abhängt. Huxley, ein sehr beliebter und begabter englischer Gesellschaftsschriftsteller, hat sich zum Mystiker bekehrt und sieht darin das Heil der Welt. Heinemann, deutscher emigrierter Philosophieprofessor, sucht es in einer Reform der Erkenntnislehre und Ethik. Am wesentlichsten erscheint das kleine Kriegstagebuch Schnitzlers. Es ist voll kluger Gedanken und betrüblich aktuell in diesem verflixten Europa, das bis heute darauf besteht, aus seinen Erfahrungen nichts zu lernen. Für Arbeiterbibliotheken kommen alle Schriften nicht in Frage. Schnitzler aber empfehle ich zum persönlichen Geschenk für Gewaltgegner und gute Europäer. *A. S.*